

## Sie nannten ihn Fise

### Interview mit dem Maler Albert Fischer

Text/Fotos: Ullmann

Albert Fischer - ein hervorragender Künstler, der mit der Zeit geht. Bescheidenheit ist sein zweiter Vorname. Früher beschäftigte sich der 62jährige mit der klassischen Malerei, dann entdeckte Albert seinen neuen Stil. Da legte er sich den neuen Namen "Fise" zu. Die vielen Bilder sind in seinem grossen Haus am Ammersee grosszügig an den Wänden und im Wintergarten verteilt. Der Rest wird sorgfältig im Schrank aufbewahrt. Für Ordnung sorgt die Frau von Albert, die in ihrer Freizeit gerne Skulpturen formt. LB Magazin hat den gehörlosen Künstler zu Hause besucht und mit ihm ein Interview geführt.



**LB Magazin:** Zur Zeit findet die Fussball-WM statt. Heute tritt Deutschland gegen Irland an. Alle fiebern mit - nur Sie nicht. Warum schauen Sie sich das Spiel nicht im TV an?

**Fise:** Fussball interessiert mich nicht so besonders. Ich habe mir aber das Spiel Brasilien gegen Türkei angeschaut. Das war sehr spannend!

**LB Magazin:** In Amerika werden gerade die letzten Karten für Deafway 2 verkauft. Werden Sie hinfliegen und Ihre Bilder dort ausstellen?

**Fise:** Stefan Goldschmidt hat mir empfohlen, dass ich hinfliegen soll. Doch ich habe mich nicht angemeldet. Erstens: Die Reise ist zu teuer. Zweitens: Leider wurde keine Gruppenreise organisiert. Ich müsste alleine hinfliegen. Und drittens genügt es mir nicht, dass ich die Bilder nur ausstelle. Ich möchte gerne einen Vortrag über meine Arbeiten halten. Ausserdem hat mir David Bloch von Deafway abgeraten. Viele Künstler haben sich für Deafway angemeldet, doch nur Fricke wurde eingeladen. Ich wünsche ihm viel Glück.

**LB Magazin:** In Deutschland gibt es kaum Nachwuchskünstler. Möchten Sie nicht gerne bei jungen Leuten die künstlerische Seite entdecken und fördern?

**Fise:** Sehr gerne! Ich habe schon mit mehreren Lehrern darüber gesprochen. Auch einige Leute vom Institut für Gehörlosenpädagogik waren zunächst begeistert. Ich war bereit für eine Zusammenarbeit. Doch von ihrer Seite tat sich nichts. Die Kontakte froren ein. Und die Gehörlosenschule in München zeigte kaum Interesse.

**LB Magazin:** Aus der heutigen Jugend ist eine Spassgesellschaft geworden. Überall werden Parties gefeiert, die Kunst wird vernachlässigt.

**Fise:** Ja, stimmt. Leider tragen die Schulen auch nichts dazu bei, die Kultur zu fördern. Und das Bildungsniveau ist immer noch zu niedrig. In der hörenden Welt gibt es Schauspieler, die Werke von grossen Dichtern studieren und ihre Stücke perfekt kennen. So können sie sich richtig reinsteigern und gut spielen. Einige Gehörlose lernen nur die Texte auswendig und treten dann auf. Das sind keine Schauspieler

mehr. Nach dem 2. Weltkrieg bis etwa 1979 gab es in München bei den Gehörlosen keine einzige Kunstausstellung. Es wurde nur Sport gefördert. Wir stritten viel über die **Kunst**, auch noch heute, doch Streit beweist Interesse, es wird Neues geschaffen. Leider erlebt die **Kunst** heute wieder einen Zusammenbruch.

**LB Magazin: Jetzt hat auch das Deutsche Gehörlosen Theater aus finanziellen Gründen sämtliche Aufführungen abgesagt und steckt nun beim Staat tief in der Kreide. Was meinen Sie dazu?**

**Fise:** Es ist natürlich sehr schade, dass keine Aufführungen mehr stattfinden. Ein Schlag für die Gehörlosenkultur. Für uns alle ist das Gehörlosentheater wichtig - egal, ob die Stücke gut oder schlecht sind. Ich habe erfahren, dass die hohen Kosten für die Kulturtage auch daran schuld sind. In Essen soll das Stück "Elisabeth" aufgeführt werden. Doch obwohl dort viele Gehörlose leben, werden wenige Karten verkauft. Vielleicht sind die Tickets zu teuer?



**LB Magazin: Was hilft dir beim Malen? Viele Künstler greifen zu Drogen und Alkohol, und Van Gogh ...**

**Fise:** ...schnitt sich ein Ohr ab...

**LB Magazin: Haben Sie über ähnliche Eskapaden zu berichten?**

**Fise:** Nein, sicher nicht. Ich greife beim Malen nie zu Alkohol, und natürlich nehme ich keine Drogen. Es gibt Künstler, die sich mit dem Zeug aufputschen, weil sie unbedingt malen wollen. Da ist ihnen jedes Mittel recht. Ich brauche nur Ruhe und Konzentration, dann kommt alles von selbst. Ich spreche viel mit Hörenden und tausche Erfahrungen aus. Mir hilft auch Literatur und Philosophie. Und natürlich verdanke ich vieles meiner Frau.

**LB Magazin: Gibt es in der **Kunst** auch Grenzen?**

**Fise:** Ja. Ich muss Regeln, die ich auch selbst aufstelle, befolgen. Allgemein gibt es sicher Grenzen. Wie beim Sport. Alles andere ist nur Spielerei.

**LB Magazin: Ihre Webseite wurden wegen den erotischen Bildern beim Dresdner "Haus des Buches" auf den Index (=Liste verbotener Sites) gesetzt. War das ein Schock?**

**Fise:** Ich habe darüber gelacht. Allerdings verstehe ich auch nicht, warum meine Homepage wegen den erotischen Bildern auf dem Index gesetzt wurde. Wahrscheinlich sitzen dort noch Leute, die sich weiterhin stur nach dem alten DDR-Reglement richten. Da war ja fast alles verboten was mit Sex zu tun hatte. Aber den genauen Grund kenne ich auch nicht, und ich habe nie nachgefragt. Das stört mich auch nicht.

**LB Magazin: Kannst du von den Bildern leben? Willst du weiter malen?**

**Fise:** Viele Künstler können nicht von ihrer **Kunst** leben. Bilder zu malen ist oft nur eine Nebenbeschäftigung. Ich arbeite hauptberuflich als Restaurator von alten Gemälden. Selbstverständlich will ich weiter malen!

**LB Magazin: Danke für das Interview.**



**Sommer im Wintergarten.** Für Wärme sorgen die Bilder.



**Farbenfroh. Fise:** "Grelles Rot - undenkbar bei meinem alten Stil".



**Über die Schulter geguckt.** In diesem Atelier unter dem Hausdach fühlt sich Albert wohl.



**Das Hobby zum Beruf gemacht.** Hauptberuflich restauriert Albert alte Bilder.



**Ort des Schaffens.** Am Arbeitsplatz von Albert Fischer.



**Raum schafft Ideen.** Das grosse Atelier, allerdings wird es im Sommer hier richtig warm...



**Teamwork.** Oft wird **Fise** von Heidi unter die Arme gegriffen - sie sorgt auch für Ordnung am Arbeitsplatz.



**Ordnung ist das halbe Leben.** Heidi sortiert die Bilder, die **Fise** noch restaurieren muss.



**My Home is my Castle.** **Fise** vor seinem Haus.



**Es grünt überall.** Die Fischers vor ihrem Haus in Inning am Ammersee. In diesem kleinen Dorf besitzen die Reichen ihre Villen. Im Sommer bevölkern die Professoren und Chefärzte samt Ehefrauen die Häuser am See und erholen sich beim Briefmarkensammeln oder was auch immer.



**Ein Bild sagt mehr als tausend Worte.** Tatsächlich "erzählt" dieses Bild dem Betrachter eine kleine Geschichte...



**"Take Off".** Dies war das erste Bild mit Fise's neuem Stil. Der Grund für den Durchbruch: Seine Frau - genauer gesagt ihre Hände...



**Ein original Fischer!** Das ist kein Foto, sondern ein Gemälde! Jeden Tag zeichnete **Fise** eine andere Schneeschicht - an einigen Stellen Neuschnee, an anderen war der Schnee bereits abgetaut...



**"Mein Gott!"** Die Bilder, die vom Dresdner "haus des buches" auf den "Index" (=Liste mit verbotenen Links) gesetzt wurde. Was für prüde Typen!



**Abgehängt.** Nicht die Bilder, sondern die Wäsche - **Fise**, ganz der Gentleman.



**Geoutet! Fise** liest LB Magazin!



**Der Mensch braucht Ruhe.** Das fördert die Kreativität... Doch das Bild täuscht: **Fise** ist sehr vital! Bei der Führung durch sein Haus nahm der selbständige Künstler gleich zwei Stufen auf einmal...

---